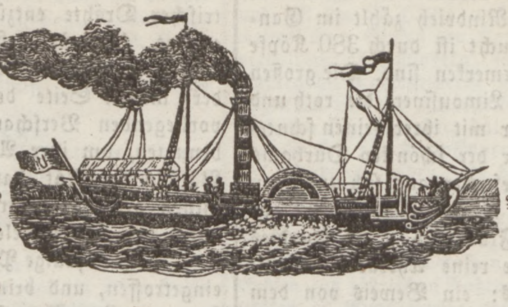
№ 137.

Sonnabend, den 14. Juni 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 12. Juni. Die B. B. Z. erfährt, daß der Kaiser von Rußland, noch bevor er Berlin verlassen, den St. Andreas-Orden dem Kaiser der Franzosen überschickt habe.

— Der Allg. Z. wird geschrieben: Das Projekt, den Großfürsten Michael mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen zu vermählen, soll aufgegeben sein, weil dieselbe nicht zur griechisch-katholischen Kirche übertreten will. In Folge dessen soll die Aufmerksamkeit des Großfürsten auf die Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande und Nichte der verwittweten Kaiserin, hingeleitet worden sein.

— Gegenüber der Nachricht der „Pos. Ztg.", daß der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Konzession zu ihren weiteren Eisenbahn-Plänen Behufs der Verbindung von Schlesien und Posen ertheilt sei, kann das „C.-B." die bestimmte Mittheilung machen, daß vorgestern der Handelsminister der hier anwesenden Deputation einen abschlägigen Bescheid ertheilt hat.

— Der zoologische Garten ist seit einigen Tagen im Besitz einer Riesen-Schildkröte von 295 Pfund Gewicht, die derselbe dem General-Konsul v. Gülich in Montevideo verdankt.

— Bei dem großen Loose sind bekanntlich hier viele Almosenempfänger betheiligt gewesen, die sich zusammengethan und 2½ Sgr., 5 Sgr. ꝛc. gezahlt hatten, so daß ihnen ihr Spiel 700 Thlr., 1400 Thlr. ꝛc. eintrug. Unsere Armenverwaltung erhielt von diesem Vorfall dadurch Kenntniß, daß einige Gewinner kamen und als ehrliche Leute die bisher empfangenen Unterstützungen zurückerstatteten. Die Uebrigen, welche mit der Rückzahlung zögerten, waren auf diese Weise auch bald ermittelt und konnten dazu angehalten werden. Wie vorauszusehen war, hat dies Geld die Leute nicht glücklich gemacht. Die Mehrzahl hat, sobald sie im Besitz ihres Antheils war, ein lustiges Leben angefangen; gute Freunde, die Alles hatten, nur kein Geld, fanden sich auch bald ein, es wurde flott gelebt, den guten Freunden geborgt und so ging die Freude schnell zu Ende. Jetzt hat die Armendirektion ihre alten Kunden wieder!

— Dem „A. M." schreibt man von hier: Ein Scandal zwischen zwei Damen der hohen Aristokratie, Mutter und Tochter, einer Frau von A. und Gräfin S., macht viel reden. Der Börsenschwindel, zu dem sich Beide haben hinreißen lassen, ist die Ursache: die Tochter hat dadurch ihr ganzes Vermögen, die Mutter einen großen Theil des ihrigen eingebüßt und beide Damen verfolgen einander nun aus diesen Geschäften mit Wechselklagen und Exekutionen aufs Heftigste.

— Das Schweinfurter Tageblatt schreibt: „Die Familie Wüstenfeld ist dieser Tage von einem schreckenerregenden Unglücksfall heimgesucht worden, indem gelegentlich eines Damenkränzchens die Gattin des Kaufmanns Ed. Wüstenfeld zu Hannöversch Münden ihren anwesenden Gästen die Fabrik zeigen wollte, dabei mit dem Kleide der Turbine zu nahe kam, von dem Getriebe erfaßt und augenblicklich zermalmt wurde."

Magdeburg, 8. Juni. Hier sind so eben vierzehn Damen aus den angesehensten Familien der Stadt zusammengetreten, um ein Institut zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu begründen. Zur Ausbildung sollen — wie es in der betreffenden Bekanntmachung heißt — nur weibliche Personen von sittlichem, gutem Rufe zugelassen werden, deren Körperkräfte den Anstrengungen des Krankenpflegerdienstes gewachsen sind, von ansprechenden Formen und Sitten, wie man sie in anständigen Bürgerfamilien erwartet, und von einer geistigen Bildung, welche nicht nur befähigt, den Unterricht, sondern auch die Individualität des Leidenden aufzufassen, ihn zweckmäßig zu pflegen und Trost und Unterhaltung zu gewähren. Das alles soll aus reiner Barmherzigkeit, ohne äußeren Lohn geschehen, und die Einrichtung dem Armen wie dem Reichen zu Gute kommen. Doch soll es den Wohlhabenden unbenommen bleiben, ein den geleisteten Diensten entsprechendes Honorar an die Vereins-Casse zu zahlen. Die Mittel zur Gründung und Erhaltung eines solchen Instituts hofft man durch milde Gaben zu erhalten.

Leipzig. Der durch seine speziellen Studien mit der Lehre von den Giften in hohem Grade vertraute Dr. Reclam in Leipzig hat am 8. Juni eine Zuschrift an die Times abgesandt, in welcher er die Möglichkeit einer ungerechten Verurtheilung Palmer's darzulegen sucht.

Paris. Der Kaiser hat von den ausgestellten Thieren, Geräthschaften, Sämereien u. s. w. bereits für 100,000 Frs. angekauft und zur Vertheilung unter die verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine bestimmt. Gestern wurde die Ausstellung von mehr als 25,000 Personen besucht. — Die Einnahmen der Ausstellung betragen für die letzte Woche 132,070 Fr. — Die Rindvieh-Ausstellung zählt 1125 Stücke, welche alle Hauptracen Europas und eine Menge Unterracen, die von Kreuzungen herstammen, repräsentiren. Da jedes Land, jeder Aussteller das größte Interesse hat, die Vorzüge seiner einheimischen Race und seiner Zucht geltend zu machen, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß wir die schönsten und vollkommensten Muster einer jeden von diesen Racen vor Augen haben. — Die von England gesandte reine Durham-Race zählt 120 Stücke, 60 Farren und 60 Kühe. Diese Race oder die kurzgehörnte (shorthorned) Race ist eine der größten, die existirt. Sie hat ausgezeichnete Milchkühe und ihre Ochsen haben ganz jung schon Anlage zum Fettwerden. Diese Thiere erfordern zu ihrer Nahrung eine beträchtliche Masse saftreichen Futters, weshalb auch nicht alle Gegenden für ihre Zucht günstig sind. — Die Hereford-Race (mit langen Hörnern) ist wegen der Leichtigkeit, mit der sie sich mästen läßt, bemerkenswerth. Die Kuh giebt wenig, aber ausgezeichnete Milch. Von dieser Race sind blos 2 männliche und 2 weibliche Stücke ausgestellt. Von der Devon-Race sind 11 Stücke ausgestellt, lauter Ochsen, die zum Arbeiten in leichtem Boden geeignet und sehr leicht zu mästen sind. Von der Alderney-Race sind etwa 15 Kühe und 2 Farren da. — Schottland sandte eine herrliche Auswahl der Ayr-Race, welche vorzugsweise milchgiebig ist, aber zur Mastung nicht taugt. Sie ist durch 60 schöne Kühe vertreten. Auch findet man die ganz originelle und für uns ganz neue Race ohne Hörner, von Galloway, Yorkshire und Suffolk. — Von der Holländer Race sind 56 Stücke. Diese Race giebt eine ausgezeichnete Milch und ist leicht zu mästen. Sie ist der Stamm der ganz großen Race, die man in den nördlichen Seegegenden antrifft. — Die Schweizer Racen sind von etwa 200 Stück repräsentirt. Diese meist schwarz- oder rothscheckigen Thiere von kolossaler Größe mit ihrer bis auf die Knie reichenden Wampe und ihrem hochgehängten Schwanz werden allgemein bewundert, und man sieht mit Wohlgefallen, ja mit einer gewissen Rührung den Hirten in ihrem Nationalkostüm zu, wie sie mit väterlicher Sorgfalt und Zärtlichkeit über ihre Thiere wachen und sie pflegen. — Die Schwyzer-Race, die durch etwa 100 Farren und Kühe vertreten ist, besteht aus kleinern Thieren von kastanien- oder dunkelbrauner, unter dem Bauch ins Gräuliche gehender Farbe, mit einem hellgrauen Streifen in der ganzen Länge des Rückgraths. Diese kräftige, begnügsame, milchergiebige, leicht zu mästende Race wird wegen ihrer vielen guten Eigenschaften von den

Landwirthen besonders gesucht, und daher in großer Menge in das östliche Frankreich, nach Württemberg und Italien ausgeführt. — Die deutsche Viehausstellung, Oesterreich, Holstein u. s. f. mitbegriffen, zählt 58 Farren und 127 Kühe von Mürzthaler-, Obersteiermärker, Lavanthaler, Wienerwalder, ungar'scher, podolischer, galizischer, böhmischer, mährischer, Voigtländer, Jütländer, Geester, Holsteiner und Brickenburger Racen und Unterracen. — Das von den Fremden ausgestellte Rindvieh zählt im Ganzen 750 Stück. Frankreichs Rindviehzucht ist durch 380 Köpfe vertreten, worunter 6 Hauptracen zu bemerken sind. Die großen rothen, kräftigen Auragner, die blonden Limousiner, die roth und weißgefleckten Normänner, die Charolaiser mit ihrer feinen schneeweißen Haut, welche würdige Nebenbuhler der schönsten Durhams sind, ziehen besonders die Blicke der Besucher auf sich und setzen selbst die Landwirthe des Auslands, welche ihre Thiere zur Ausstellunng brachten, in Erstaunen. Frankreich stellte überdies 50 Stück ächte Durhamrace, 18 Thiere reine Ayrrace und 59 Kreuzungen mit der Durhamrace aus: ein Beweis von dem Werth, den man auf die Einführung des englischen Bluts in unsere Rindviehzucht legt. Leider ist ein großer Theil der Rinder krank uud mehrere sind bereits gefallen, obgleich alle möglichen Vorsichtsmaßregeln für die Unterbringung der Thiere getroffen worden. Es scheint, daß es ihnen an frischer Luft fehlt. Alle sehen matt und angegriffen aus. — Unter den Schaafen hat der Widder Cincinnatus eine gewisse Berühmtheit erlangt. Man versichert, die Londoner zoologische Gesellschaft habe bereits 50,000 Fr. für dieses Thier geboten. — Die sächsischen Schafzüchter haben etwa 50 Stück Merino's zu 80,000 Fr. für die Zeit der Ausstellung versichert. Alle Welt staunt über die Sorgfalt, mit welcher diese Thiere, die ordentlich verpackt sind, verpflegt werden. — Unter den landwirthschaftlichen Geräthen, welche ausgestellt sind, ist besonders eine neue Erfindung zum Schälen des Weizens von Wichtigkeit. Während bisher beim Scheiden der Kleie vom Weizen die erstere 20 Prozent des Nahrungsstoffes wegnahm, gehen bei dem neuen Verfahren, das die Kleie zu einem durchsichtigen Häutchen macht, woraus Papier bereitet wird, nur 4 Prozent Nahrungsstoff verloren.

— 10. Juni. Heute fand die Austheilung der Preise für die landwirthschaftliche Ausstellung statt. Auf die erste Abtheilung, Zuchtthiere, fielen allein 3 große goldene und 745 andere Medaillen nebst 105 ehrenvollen Erwähnungen. Die zweite Abtheilung, Ackerbaugeräthe, hat 156 Medaillen und 94 ehrenvolle Erwähnungen erhalten. Für die in diese Kategorie nicht fallenden Instrumente und Maschinen wurden noch außerdem 2 große, 11 goldene und 26 andere Medaillen bewilligt. Unter den Prämiirten sind mehrere Mitglieder der östert. Aristokratie. Den sächsischen Ausstellern wurden 12 Preise für Rindvieh und Schaafe ertheilt. Von Preußen aus war die Ausstellung fast gar nicht beschickt.

— 11. Juni. Der Cardinal-Legat ist heute vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. Er hat der Kaiserin schon gestern einen Besuch abgestattet und ihr die (geweihte) goldene Rose übergeben, welche der Papst ihr zum Geschenke macht, so wie die gestickten Windeln, die Pius IX. dem Kaiserl. Prinzen schickt. — Die Ost-Armee hat vom 1. Juni an die Benennung „Armee von Paris" angenommen.

— 12. Juni. Der Kaiser ist wieder in St. Cloud eingetroffen. — Der Sultan hat für die Ueberschwemmten in St. Petersburg 40,000 Francs gezeichnet.

— 13. Juni. Der heutige „Moniteur" sagt, daß das Gerücht, die Regierung beabsichtige eine neue Anleihe zu machen, jeden Grundes entbehre. — Die Bankbilanz ist erschienen und lautet günstig. Der Baarvorrath ist unverändert geblieben; die Depositengelder des Schatzes haben sich um 12½ Millionen vermehrt, das Portefeuille um 40 Millionen vermindert.

Madrid. Die Infantin Amelia, Verlobte des Prinzen Adalbert von Baiern, empfängt eine Mitgift von 4 Mill. Realen, so wie außerdem von ihrem Vater noch eine beträchtliche Summe. Sie besitzt ferner den ihr durchs Loos zugefallenen höchst kostbaren Schmuck ihrer Mutter, dem die Königin noch einen anderen werthvollen Schmuck beifügte.

London, 12. Juni. Die „Times" hält Crampton's Entlassung für gewiß, behauptet aber, daß Dallas gleichzeitig ermächtigt worden sei, die Differenzen hinsichts Centralamerikas zu schlichten, nöthigenfalls sich mit England über die Wahl unparteiischer Vermittler zu verständigen.

— Nach den neuesten Berichten der „Times" aus der Krim geben die russischen und englischen Offiziere sich beiderseitig viele Mühe, die Heeres-, Hospital- und Intendantureinrichtungen und die Positionen, welche die feindlichen Heere eingenommen haben, zu studiren. Die englischen Offiziere bewundern besonders die russischen Minenarbeiten. Es finden sich zwei Minengänge übereinander, von denen der eine 27 Fuß unter der Erdoberfläche, der andere 40 Fuß unter dem ersten liegt. In einer der Galerien waren 8500 Pfd. Pulver angehäuft, welche mittelst elektrischer Drähte entzündet werden sollten; wäre die Sprengung erfolgt, so würde sie ihre Wirkung weit hinter der vordersten Parallele geäußert haben. Eine unterirdische Galerie führt von der innern Seite der Brustwehr unter dem Graben nach einer vorliegenden Verschanzung, welche die Russen als Waffenplatz benutzten, um ihre Ausfälle zu machen; besonders bei der s. g. Bastion du Mât hatten sich die russischen Minen und Kontreminen gehäuft; mehrere der dortigen Galerien sind 50 Fuß lang durch den Felsen gelegt.

— Die fällige Post aus der Levante ist in Triest, 12. Juni, eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5ten d. Zur Prozession am Bairamfeste sind Christen zugezogen und zum Handkuß vor dem Sultan vorgelassen worden.

— 9. Juni. Oberst Lake und Capitain Thompson, die wackeren Gefährten von General Sir Williams während der Vertheidigung von Kars, sind vorgestern aus St. Petersburg in Hull angekommen, wo sie überaus feierlich aufgenommen wurden. Die Stadt hatte zu ihrem Empfange 100 Pfd. votirt, und bewirthete sie in würdiger Anerkennung ihrer Verdienste. Oberst Lake enthielt sich bescheiden jedes Urtheils über die Momente, die den Fall von Kars herbeigeführt haben, verweilte dagegen desto länger bei den Verdiensten seines Generals um die lange Vertheidigung, und ließ der Tapferkeit der türkischen Besatzung volle Gerechtigkeit widerfahren. General Williams soll im Laufe dieser Woche in England eintreffen.

— Die Sonntags-Controverse ist in kein neues Stadium getreten, was im Interesse allgemeiner Billigkeit und Duldsamkeit höchst erfreulich ist. Die Regierung läßt dem Volke seine Musik in Regents- und Victoriapark. Dafür gönnt einstweilen das Volk den frommeren Spaziergängern Hydepark und Kensington-Garden. So hat Jeder das Seine. Hydepark war gestern eleganter, aber gewiß nicht anständiger als Regentspark, wo über 80,000 Menschen versammelt gewesen sein mögen.

— Die Stärke der verschiedenen Fremdenlegionen beläuft sich im Ganzen auf 15,100 Mann, nämlich auf 8552 Deutsche, 3013 Schweizer und 3335 Italiener. Die Entlassung der schweizer und der italienischen Legion wird in ein paar Wochen erfolgen, und was die deutsche Legion betrifft, so wünscht ein großer Theil der Legionaire, nach dem Vorgebirge der Guten Hoffnung zu gehen. Die Regierung wird Anstalten treffen, sie dorthin zu befördern, indem sie eine solche Ansiedelung für sehr wünschenswerth halte, da die besagten Deutschen in ihrem Wesen die größte Aehnlichkeit mit den ursprünglichen Ansiedlern jener Kolonie hätten.

— Die amerikanischen Schiffe werden auch nach dem 14. d. M. den Sundzoll zahlen, aber unter Protest, den die betreffenden Konsuln in den Ostseehäfen registriren werden, um später Entschädigungsansprüche daraus abzuleiten.

Petersburg, 5. Juni. Es ist vor Kurzem eine statistische Uebersicht der „Industrie im Moskauer Gouvernement" erschienen, der wir folgende Angaben entlehnen. Seit 1822 begann die eigentliche Entwickelung des Fabrikwesens. Nach den von Tarasoff gesammelten offiziellen Erhebungen zählte das Gouvernement Moskau im Jahre 1853 1485 Fabriken, die in voller Thätigkeit waren; 63,676 Webstühle und Druckpressen. Das Arbeiterpersonal belief sich auf 117,677 Personen; der Werth der verfertigten Artikel belief sich auf 55,975,694 Rubel 28 Kopeken. Die Handwerker-Werkstätten hinzugerechnet, befanden sich im moskauischen Gouvernement 137,611 Arbeiter und betrug der Totalwerth der ganzen Produktion 61,475,694 Rubel 28 Kopeken. In ganz Rußland dürften jetzt 7100 Fabriken bestehen.

Petersburg, 7. Juni. Der Kaiser hat den Grafen Orloff nicht allein zum Präsidenten des Reichsraths, sondern nach dem geschwächter Gesundheit wegen erfolgten Rücktritt des Fürsten Tschernischeff, auch zum Präsidenten des Minister-Comité's ernannt.

Riga, 6. Juni. So eben trifft der Kaiser mit großem Gefolge hier ein. Der jubelndste Empfang der Bevölkerung wird ihm zu Theil. — Der Generaladjutant Totleben ist zum Ehrenbürger der Stadt Riga ernannt worden. Der Rath der hiesigen Stadt hat ihm das betreffende Diplom dieser Tage durch eine Deputation persönlich überreicht.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 14. April. Zu den, nächsten Montag am 16. d. M., beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen sind folgende Herren als Geschworene einberufen:

Aus der Stadt Danzig:

Die Herren: Seifenfabrikant J. C. Gamm, Rentier H. A. Gerlach, die Kaufleute C. F. A. Hildebrandt, J. S. Keiler, C. G. Klose, Ed. Kaff, H. A. Laubmeyer, J. D. Meissner, O. F. Link, G. L. Mix u. Aug. Momber, Generalmajor a. D. Freih. v. Imhoff, Sattlermstr. Ad. W. Jantzen, Bäckermstr. J. C. Krüger, Fuhrherr M. L. Kuhl, Tuchbereiter J. G. Kayser, Major a. D. G. v. Kahlden, Obristlieut. a. D. O. v. Knobloch, Gastwirth Joh. D. Kreiss u. Gutsbesitzer W. v. Manstein in Leegstrieß.

Aus dem Danziger Landkreise:

Die Herren Hofbesitzer Andr. Stanke in Fischerbabke, Erdm. Claassen in Groschkenkampe, Jac. Bergmann, Jac. Mierau u. G. Wunderlich in Haus- u. Laschkenkampe u. Julius Dau u. Ad. Nickel in Herzberg.

Aus dem Neustädter Kreise:

Herr Rentier L. Milinowski in Neustadt.

Aus dem Carthauser Kreise:

Die Herren Eisen-Fabrikbesitzer Aug. Monglowski in Ober Kahlbude u. Rittergutsbesitzer Julius Roggatz in Gr. Czapielken.

— Zu den erfreulichen Fortschritten auf dem Gebiete der Industrie Danzigs ist es zu zählen, daß unsere rühmlichst bekannten Pianoforte-Fabriken um ein tüchtiges Etablissement vermehrt worden. — Herr Hugo Siegel, Sohn unseres wackeren alten Musikmeisters, hat seine Werkstatt Langgasse No. 55. eröffnet und sich durch die Ausstellung trefflicher Instrumente empfohlen. — Ein gußeisernes aufrechtstehendes Piano, (nach Pape*] in Paris), elegant mit Polysanderholz umkleidet, kann die Stelle eines englischen Concertflügels vertreten und bietet noch den Vorzug, daß Pape's Mechanik es gestattet die Spielart nach Wunsch oder Bedürfniß des Spielenden zu ändern. Es hat 7 Octaven, ist durchweg dreichörig und durch kräftigen Ton von schönem Charakter und gleichmäßiges Register ausgezeichnet. Der Preis ist auf 280 Thlr. gestellt, während es in der französischen Metropole mit 500 Thlrn. bezahlt wird. — Ein ähnliches Instrument (nach Erard**] in Paris), ohne eisernes Gerippe, zweichörig, läßt bei der Verschiebung nur den Hammer-Rechen ausweichen, so daß der Spielende nicht durch Vorrückung der Claviatur genirt wird. — Selten nur dürfte man einen so ergreifend schönen Ton, und während der Benutzung des Zuges, einen so vollkommenen Harfenklang, bei anderen Instrumenten finden. Der Preis von 200 Thlrn. ist somit gewiß ein höchst billiger zu nennen. — Auch die tafelförmigen Instrumente von $6\frac{3}{4}$ Octaven, mit repetirender Mechanik, (nach Collard in London) sind für 150 Thlr. sehr preiswürdig. Die in nächster Zeit zu vollendenden Piano's dieser Art sollen noch messingene Klangmaschinen mit Stiften von unten erhalten, um ihnen die hierdurch zu erzielende schöne Tonfarbe und möglichst gleichmäßige Register zu geben. — — Einen anderen wichtigen Fortschritt sieht Referent darin, daß Herr Uhrmacher Jacobsen jetzt auch physikalische Apparate mit Sorgfalt und Umsicht ausführt. Ein Nobilisches Galvanometer, welches kürzlich geprüft wurde, machte dem Verfertiger alle Ehre. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Jacobsen seine Einrichtungen für solche Arbeiten mehr und mehr zu vergrößern. Beiden hier genannten Mitbürgern wünschen wir den besten Erfolg und verdiente Anerkennung.

*] Der rastlos thätige und erfindungsreiche Pape ist verarmt.

**] Der erste Mann in seinem Fache, Erard, ist reich geworden, hat aber sein fortwährendes Grübeln über Verbesserungen, bis zur Geistesstörung getrieben.

— Die „Landwirthschaftlichen Jahrbücher für Ostpreußen" enthalten in ihrem letzten Hefte pro März und April einen Aufsatz über „die rationellere und billigere Ernährung der Menschen", auf den die öffentliche Aufmerksamkeit nicht genug gelenkt werden kann.

Die darin mitgetheilten Erfahrungen ergeben, wie unrichtig in dieser Beziehung meistens noch verfahren wird und wie sehr häufig namentlich der arme Mann aus Gewohnheit und Vorurtheil theuer und weniger gesund und nahrhaft lebt, als er es bei einer richtigen Wahl seiner Nahrungsmittel könnte. Es gilt dies besonders von der in hiesiger Provinz so häufig prädominirenden, ja oft ausschließlichen Ernährung durch Kartoffeln, die bei ihren jetzigen Preisen unverhältnißmäßig theurer wie jede andere dem Arbeiterstande zugängliche Nahrung sind. In dem gedachten Aufsatze ist z. B. durch die auf mehrfache wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Versuche gestützten Erfahrungen nachgewiesen, wie zur auskömmlichen Ernährung eines Arbeiters eine tägliche Portion von 1) $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod mit 8 Pfd. Kartoffeln, oder 2) $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod mit $1\frac{3}{4}$ Pfd. Hafergrütze, oder 3) $1\frac{1}{4}$ Pfd. Brod mit $\frac{1}{2}$ Pfd. Hafergrütze und 15 Loth Erbsen, oder 4) $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod mit 18 Loth Bohnen, oder 5) $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod mit 20 Loth Erbsen ganz gleich genügend ist, während nach den Durchschnittspreisen des vorigen Jahres der Kostenbetrag dieser fünf verschiedenen Nahrungs-Portionen in der angegebenen Reihenfolge respective ad 1) 5 Sgr. 6 Pf., ad 2) 4 Sgr. 2 Pf., ad 3) 3 Sgr. $\frac{1}{2}$ Pf., ad 4) 2 Sgr. 11 Pf., ad 5) 2 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf. ergeben würde, wonach also derjenige Arbeiter, welcher die Kartoffel vorzöge (und in hiesiger Provinz wird das, wie gesagt, in der Regel der Fall sein), resp. bis gegen 100 Prozent mehr für seine Nahrung ausgeben müßte, als derjenige, welcher die andern unter 2—5. angegebenen Nahrungsmittel wählen würde. Derjenige Arbeiter, welcher neben dem Brode das ganze Jahr nur Kartoffeln verzehrte, würde nach vorstehenden Preis-Angaben 66 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., derjenige, welcher nur Erbsen neben dem Brode äße, nur 34 Thlr. 29 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Pf. zu seiner Ernährung während eines Jahres bedürfen. Diese Kosten-Differenz ist aber für die Mehrzahl der Arbeiter von einer solchen Bedeutung, daß sie die Frage wegen Auskommen oder Nicht-Auskommen involvirt — eine Frage, die häufig nur durch Verminderung der täglichen Nahrungs-Portion und somit auf Kosten der Kräfte und der Gesundheit des Arbeiters gelöst wird, bei weniger Vorurtheil und Unkenntniß aber oft anders gelöst werden könnte. Es ist daher von Wichtigkeit, der in der arbeitenden Klasse so allgemein verbreiteten irrthümlichen Ansicht entgegen zu wirken, daß das größte Volumen an Nahrung — die Kartoffel — dem Körper auch den meisten Nahrungsstoff zuführe. Der Arbeiter muß darüber belehrt werden, daß der 13te ja der 14te Theil des Gewichts der Kartoffeln in Erbsen oder Bohnen verzehrt, ihn genau eben so gut und fast um die Hälfte wohlfeiler ernährt. Zwar würde sich bei sehr wesentlichem Sinken der Kartoffelpreise die angegebene Kosten-Differenz verhältnißmäßig mindern, indessen sind nun schon seit einer Reihe von Jahren die Kartoffelpreise hoch geblieben und werden es auch — selbst abgesehen von der Kartoffelkrankheit — wohl bleiben, da der Anbau derselben sich gemindert hat; jedenfalls wird aber, selbst bei sehr starkem Sinken der Kartoffelpreise, dieses Nahrungsmittel immer ein sehr viel theureres bleiben, als die Bohne oder die Erbse. Denn da (incl. der $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod) 8 Pfd. Kartoffeln an Ernährungsfähigkeit 18 Loth Bohnen oder 20 Loth Erbsen ganz gleich stehen, so gehören — außer dem Brode à $1\frac{1}{2}$ Pfd. täglich, d. h. $7\frac{1}{2}$ Scheffel Brodgetreide jährlich — $29\frac{1}{5}$ Scheffel Kartoffeln, oder $2\frac{1}{8}$ Scheffel Bohnen, oder $2\frac{1}{2}$ Schffl. Erbsen zur jährlichen Nahrung eines Arbeiters. — Diese letztern Quantitäten an Rundgetreide werden aber stets sehr viel wohlfeiler als $29\frac{1}{5}$ Scheffel Kartoffeln sein.

M. — Es liegt in der Bestimmung der Volksschulen, die Zwecke und Aufgaben der evangelischen Kirche, wohin besonders die Missionsthätigkeit gehört, zu befördern. Die Missionsthätigkeit ist der Prüfstein ihrer Lebensfähigkeit. Mit Recht macht daher das Schulblatt der Provinz Brandenburg den Vorschlag, bei dem geographischen Unterricht in den Volkschulen den Kindern die Missionsthätigkeit der evangelischen Kirche durch ausführliche Schilderungen zur Anschauung zu bringen. Auf diese Weise werden die Kinder mehr als durch Erzählungen aus der Geschichte, welche bis jetzt mit dem geographischen Unterricht verbunden zu sein pflegen, in das Innere des Völkerlebens eingeführt und recht lebendig mit den heidnischen Volksgebräuchen und Religionen bekannt. Theilt man den Kindern bei der Beschreidung fremder Länder zugleich mit, was die Missionaire, um das Verständniß des Christenthums zu verbreiten, dort thaten, so wird der geographische Unterricht seinen Einfluß auf die Bildung des Gemüthes der Kinder nicht verfehlen. Da bei dem Missionswerke nichts Anderes geschieht, als daß die Lehren vom Reiche Gottes, die den Kindern bekannt sind, und der Glaube, den sie im Herzen tragen, That und Leben werde, so ist es auch dem kindlichen Gemüthe durchaus einleuchtend. Durch die Bekanntschaft mit der Missionsgeschichte lernt sich das Kind allmälig als Mensch in der Menschheit fühlen und dieser gegenüber seine Verpflichtungen erkennen.

Königsberg. Unsere Universität hat Aussicht, einen würdigen Nachfolger Drumanns zu erhalten. Prof. Droysen in Jena hat auf eine Anfrage von Berlin her sich bereit erklärt, in den preußischen Staatsdienst zu treten und unter gleichen, übrigens mäßigen Bedingungen, wie sie ihm dort zu Theil wurden, die hiesige Geschichtsprofessur zu übernehmen. Prof. Droysen lernte unsere Stadt aus eigener Anschauung kennen, als ihn vor einigen Jahren Studien zum Leben York's nach unserer Provinz führten. Ueber Droysen's vielseitige und gediegene Leistungen auf dem Gebiet der Geschichte und alten Literatur brauchen wir kein Wort zu verlieren, er zählt unter seinen deutschen Fachgenossen in erster Reihe. Hoffen wir, daß unsere Regierung mit altbewährter Munificenz diese Zierde der Albertus-Universität zuführen wird. (K. H. Z.)

— Auf unserer samländischen Ostseeküste giebt es gegen 15 Bernsteingräbereien, von welchen einige bis gegen 200 Menschen beschäftigen. Diese erhalten pro Tag 10 bis 12 Sgr. Tagelohn und haben dabei oft noch ansehnliche Nebeneinkünfte. Diejenigen, welche die Gräbereien anlegen, erzielen meistens auch einen beträchtlichen Gewinn. Es fragt sich nun, ob der Gewinn aus dem Bernsteine den Verlust an Acker decke? Für jetzt jedenfalls reichlich, der Acker aber ist immer ein bleibender Nationalreichthum. Die Sache ist also einer Erwägung des **Pro** und **Contra** von mehreren Seiten wohl werth. (Ostpr. Z.)

Greifenberg (in Pommern). Im vorigen Jahre hatte die hiesige jüdische Gemeinde sich ein neues Bethaus erbaut. Die christlichen Behörden waren zur Einweihung geladen und in Procession gekommen, den Sängerchor bildeten die Schüler des christlichen Gymnasiums. Der Archidiaconus Zöller rügte in der nächsten Predigt dieses Verfahren scharf, nannte es eine Sünde und ein Wiederkreuzigen Christi. Darob wegen Ueberschreitung seiner Amtsgeschäfte angeklagt, ist er vom hiesigen Kreisgerichte zu 50 Thlr. verurtheilt. Die Greifenberger Bürger sind aber auf Seite ihres Geistlichen und haben den Schutz der Kirchenbehörde für denselben angerufen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 14. Juni. Es finden Roggensendungen von unsern Speichern nach dem Inlande, namentlich nach Elbing und Culm statt, wodurch bei mangelnden Zufuhren im Laufe dieser Woche eine merkliche Steigerung eintrat. Anfangs d. W. wurde 119pfd. mit fl. 576, und Ende d. W. 118pfd. mit fl. 600 pro Last bezahlt. Ueberhaupt wurden vom Speicher 100 Lasten Roggen umgesetzt. Die anderen Verkäufe waren unbedeutend. 10 Last Weizen aus dem Wasser wurden in kleinen Partiechen zu fl. 560 für 112.13pfd., bis fl. 810 für 130.31pfd. verkauft. 14 Last Erbsen fl. 630. fl. 660. 2 Last 101pfd. Gerste fl. 450. — An der Kornbörse sind einige Partien polnischen zum Theil sehr schönen 131pfd. Weizens von 1854 ausgestellt, doch sind, so viel bekannt, keine Abschlüsse zu Stande gekommen, da die Forderungen sehr hoch gehen, bis fl. 1000 pro Last. — Es war eine Woche der äußersten Geschäftsstille. Indessen gewähren die bei Thorn vorübergehenden Transporte von Holz, Weizen, Leinsaat, Hanf und Talg dennoch die Aussicht auf einigen geschäftlichen Verkehr, obwohl dieser freilich nur auf enge Kreise beschränkt bleiben muß. — Heeringe finden ziemlich starken Absatz nach Königsberg. Für Schottische Matjes vom Mai ist, so viel bekannt, noch kein Preis gemacht; eine Ladung ist wegen ungenügender Gebote wieder unter Segel gegangen. — Die Zufuhr von Spiritus war sehr schwach und es ist 32 Thlr. pro 9600 Tr. gemacht. — Das Wetter ist sehr warm, und die Saaten stehen vortrefflich; man spricht von Ausnahmen, allein dies scheinen eben nur vereinzelte Ausnahmen zu sein. Kartoffeln sind ziemlich zurück.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 14. Juni: 2 Last 77pf. Hafer fl. 315.
do. 5 Last 118pf. Roggen fl. 606.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 14. Juni.
Weizen 110—126pf. 95—130 Sgr.
Roggen 119—123pf. 102—106 Sgr.
Erbsen 105—112 Sgr.
Gerste 100—113pf. 74—85 Sgr.
Hafer 49—54 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 32.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. Juni 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101¼	—	Posensche Pfandbr.	3½	90¼	89¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	102½	102	Westpr. do.	3½	87	—
do. v. 1852	4½	102½	102	Pomm. Rentenbr.	4	95	94½
do. v. 1854	4½	102½	102	Posensche Rentenbr.	4	94⅛	93⅝
do. v. 1855	4½	102½	102	Preußische do.	4	95½	—
do. v. 1853	4	96¼	95¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	134	133
St.-Schuldscheine	3½	86½	86	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	150¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¾	10¼
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	112½	Poln. Schatz-Oblig.	4	84¼	83¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91	do. Cert. L. A.	5	—	94½
Pomm. do.	3½	93¾	93¼	do. neueste III. Em.	—	93¾	92¾
Posensche do.	4	—	99½	do. Part. 500 Fl.	4	88⅝	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 13. Juni:

C. Petersen, Joh. Marg., von Kopenhagen, mit Ballast.

Gesegelt:

C. Conrad, Johanna u. J. Büsching, Henriette, n. Stettin; H. Newton, Pulla, n. Sunderland; T. Gedegan, Rose, n. Antwerpen; J. Balomstra, Alida, n. Zaardam; J. Kahmcke, W. Batemann, n. l'Orient; F. Brackert, Eumonia, n. Kopenhagen u. M. Olsen, Njord, n. Grimsby, mit Holz. L. Södergreen, Löparen, n. Wisby, mit Ballast.

Das Pinkschiff Mariane, J. Wiebe, mit Salz v. Torrevechio n. Memel bestimmt, war heute auf unserer Rheede, ging aber sogleich wieder in See.

Angekommene Fremde.

Am 14. Juni:

Im Englischen Hause:

Hr. Pfarrer Hübschmann n. Gattin a. Weimar. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Donimirski a. Wintersee, Timme a. Prisso und Rode a. Mecklenburg. Die Hrn. Rentier H. Leegemann u. B. Leegemann a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufleute Czamanski a. Wloclawek, Fredeking a. Leipzig, Meubrink u. Jünger a. Berlin, Herzbach a. Bromberg, Witthaus a. Kettwig, Stub a. Elbing u. Sauerbeck a. Mannheim.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Stephan a. Berlin u. Richter a. Dresden.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Uphagen a. Borreck. Hr. Oekonom Andres a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Tietz, Rengert, Ledermann u. Behrendt a. Berlin u. Jack a. Stettin.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Günther u. Ebel a. Tilsit. Frau Fleury a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Reg.-Rath Schnuhr a. Marienwerder. Der Königl. Baumeister Hr. Thiele a. Schlesien. Hr. Gutsbesitzer Mittelstädt a. Grimmen. Hr. Partikulier Böthling a. Schwerin. Die Hrn. Kaufleute Jacobs a. Berlin u. Küßner a. Magdeburg.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.